

Gehet hin in Frieden. Dank sei Gott, dem Herrn.

Liebe Schwestern und Brüder!

Gehet hin in Frieden. Dank sei Gott, dem Herrn.

Heute fangen wir mal mit dem Ende an. So werden wir üblicherweise aus der Liturgie entlassen: Gehet hin in Frieden. Hinter diesem Entlassungsruf steckt eine lange Geschichte. Bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil lautete er: "Ite missa est". Er ist seit der Antike bekannt und bedeutet übersetzt: "Geht, ihr seid entlassen!" oder „Geht, es ist Entlassung“.

Diesem Ruf kamen in der Geschichte verschiedene Bedeutungen zu. Da er schließlich mit dem Segen verbunden wurde, verstand man ihn zunehmend auch als Sendungsauftrag der Gemeinde. So übersetzte man ihn auch mit: „Geht, eure Sendung beginnt“ oder: „Geht, ihr seid gesendet.“ Man ist gesegnet und soll Segen sein.

Im Hintergrund der heutigen Deutung bzw. Übersetzung „Gehet hin in Frieden“ stehen verschiedene Bibelstellen - zum Beispiel lesen wir im Lukasevangelium: „Da sagte Jesus zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden“ (Lukas 8,48).

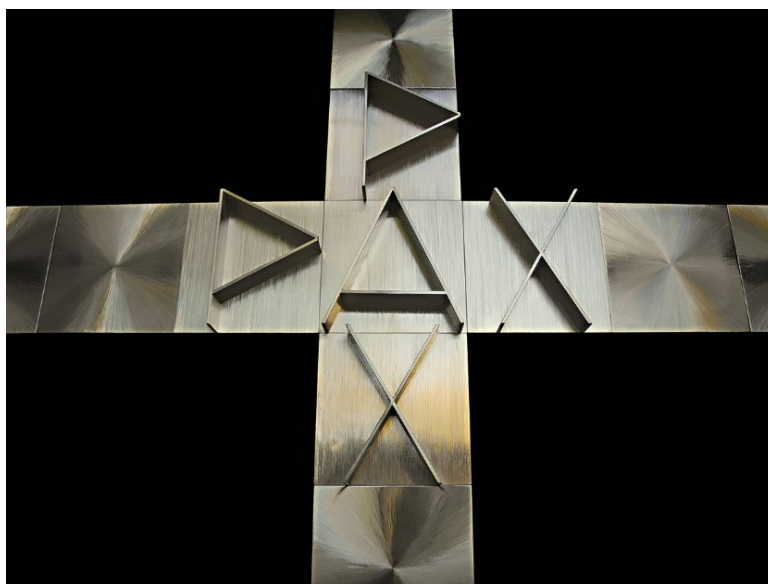
Dieser Entlassungsruf bzw. die Antwort haben also verschiedene Dimensionen. Im Abschluss der Liturgie steckt eine Hoffnung, eine Zusage, ein Auftrag, eine Bitte, ein Dank, ein Anfang. In diesem Sinne möchte ich euch folgende Impulse mit auf den Weg geben:

Frieden - Gehet hin in Frieden.

Der Friede ist für uns Christen zuerst eine Gabe des Herrn. Im Johannesevangelium lesen wir: „Jesus sagte: Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht, wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht“ (Johannes 14,27).

Im Gottesdienst bitten wir um diesen Frieden und schenken uns ein Zeichen des Friedens. In und mit diesem Frieden mögen wir nun die Kirche verlassen und Wege des Friedens gehen.

An diesem Sonntag verbinden wir mit den Gottesdiensten das Gebets-anliegen bzw. Gedenken des Volks-trauertages. Wir erinnern an die Zeit des Unfriedens, der Kriege, des Terrors und der Finsternis. Dieser Sonntag beinhaltet in besonderer Weise das Gebet um den Frieden - in der Welt, in unseren Herzen.



Pax -Frieden

(Kreuz in St. Martin, Pfaffenhofen)

Dank - Dank sei Gott, dem Herrn.

Wir dürfen dem Herrn danken, dass wir in der Liturgie ihn und seine Gegenwart feiern - ihn empfangen durften. Wir haben Grund zu danken.

Denken wir wieder an den Volkstrauertag. Wir leben nun so lange in unserem Land im äußeren Frieden. Im Blick auf die Geschichte ist das nicht der Normalfall, auch im Blick auf die heutige Welt ist es nicht selbstverständlich, im Frieden zu leben. Danken wir dem Herrn für diesen Frieden.

Auftrag-Sendung

Was wir in der Kirche gefeiert und gehört haben, kann und darf nicht wirkungslos bleiben. Wir haben einen Auftrag, eine Sendung in diese Gesellschaft, in diese Welt hinein. Unser Glaube beschränkt sich nicht auf die Zeit in der Liturgie.

Dort, wo Gott uns hingestellt hat, haben wir den Auftrag, Friedensboten, dankbare Menschen, Licht der Welt zu sein. In den letzten Tagen haben wir an das Leben und Wirken des heiligen Martin erinnert. Er war an seinem Ort, in seiner Zeit ein Friedensbote, ein Licht der Welt. Daran erinnern die Laternen des Martinstages. Innerlich nehmen wir die Friedensbotschaft, das Licht der Hoffnung aus der Kirche mit hinaus. Jetzt geht es weiter, jetzt geht es los, die Heilige Messe, das Wort Gottes, in der Welt weiter zu leben, den gegenwärtigen Herrn, den wir empfangen haben, zu bezeugen - das ist unser Auftrag, unsere Sendung.

Ich wünsche Euch einen gesegneten Tag, eine gesegnete Woche!

Pfarrer Reinfried Rimmel